

LUCKAUER RUNDSCHAU



Auf Seite 11: Kraniche
fressen im Spreewald
den **Mais** weg.

Lückau droht Verlust von Kultur

Corona Tanz- und Musicalschule Studio 77 aus Lückau hat mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Wird der Lockdown verlängert, könnte das erhebliche Auswirkungen haben. *Von Andreas Staindl*

Der Stadt Lückau droht der Verlust anspruchsvoller Kultur. „Sollten Unterricht und Auftritte in gewohnter Form noch länger, vielleicht sogar weitere Monate, verboten bleiben, werden wir noch weitere Kraftanstrengungen unternehmen müssen, unseren hohen Qualitätsanspruch zu gewährleisten“, sagt Annekatri Sura. Und Cornelia Reich ergänzt: „Die erneuten Einschränkungen rund um das Corona-Virus haben uns ausgebremst.“

Beide Frauen sitzen im Vorstand der Tanz- und Musicalschule „Studio 77“ in Lückau. Etwa 100 Kinder und Jugendliche trainieren dort. Sie werden von kompetenten Übungsleitern, aber auch von professionellen Trainern in den Bereichen Tanz und Gesang angeleitet. Das hohe Niveau der Tanz- und Musicalschule hat sich längst auch außerhalb der Bestadt herumgesprochen. „Immer mehr Eltern aus anderen Regionen wollen ihre Kinder bei uns anmelden“, erzählt Cornelia Reich. „Für einige Unterrichtsbeiräte gibt es sogar eine Warteliste. Wir haben uns einen guten Ruf erarbeitet, dafür aber auch hart gekämpft.“

Tanzstudio 77 ist überregional bekannt

Der Nachwuchs des Vereins kommt inzwischen auch aus dem Elbe-Elster-Kreis und dem Landkreis Teltow-Fläming – aus verschiedenen Orten im Landkreis Dahme-Spreewald ohnehin. Mit attraktiven Auftritten und Shows haben sich die Mitglieder in die Herzen der Menschen getanzt, gesungen und gespielt. Seit vielen Wochen schon wurde für die neuen Shows geprobt. Die Premieren standen an, sollten am dritten Adventswochenende stattfinden. „Wir hatten uns sehr darauf gefreut und wollten unsere Gäste mit der ‚Rockshow‘ sowie dem ‚Grüffelo‘ in die Weihnachtszeit einstimmen“, sagt Cornelia Reich.

Die Corona-Einschränkungen verhindern, dass sich der Verein dem Publikum direkt präsentieren darf. „Die erste Pause im Frühjahr dieses Jahres“, sagt Annekatri Sura, „haben wir ohne größere Verluste überstanden, obwohl es nicht einfach war. Sogar die Jugendweihen haben wir verspätet im August dieses Jahres durchgeführt. Das wurde möglich durch viele zusätzliche Proben.“ Die erneute Zwangspause gefährdet jedoch den Verein – „noch



Die Mitglieder des „Studio 77“ bieten anspruchsvolle Kultur. Ihre Auftritte und Shows haben schon Tausende Menschen begeistert. *Fotos: asd*

nicht akut, wenn diese länger dauert, dann aber vermutlich empfindlich.“

Geld aus Auftritten fehlt

Sie kümmert sich um die Finanzen der Tanz- und Musicalschule, kennt die Zahlen und bringt es auf den Punkt: „Die Unterrichtsgebühren allein tragen unseren Verein nicht. Ohne Auftritte fehlt uns Geld, um Lehrmittel und neue Kostüme für unsere Shows zu kaufen, geplante Investitionen zu tätigen. Fixkosten wie Miete und anderes laufen ja weiter, und wir möchten diesen Verpflichtungen auch nachkommen.“ Zu den laufenden Kosten gehören auch die Honorare für die Trainer. „Unsere Tanzpädagogen“, sagen die beiden Vorstandsmitglieder, „sind unsere tragenden Säulen. Mit denen steht und fällt die Qualität der tanzpädagogischen Arbeit des Studio 77.“

Cölestine Zoe Reich ist neben der ausgebildeten Profitänzerin Jennifer Kadlecova eine der Trainerinnen; beide sind auch beruflich Pädagoginnen. Sie ist ausgebildete Musical-Darstellerin,

weiß wie ihre Trainer-Kollegin, wie man sich auf der Bühne bewegt. Der Nachwuchs profitiert davon.

Gut möglich, dass damit bald Schluss ist. Cölestine Zoe Reich macht derzeit ihren Master im Studiengang „Soziale Arbeit“. Mit dem Honorar als Trainerin im

„Studio 77“ finanziert sie ihren Lebensunterhalt. „Ich brauche das Geld, um mein Studium absolvieren zu können. Wenn das nicht mehr möglich ist, ist dies alles infrage gestellt.“ Daran denken möchte sie nicht. Ihr Herz hängt an den Kindern und Jugendlichen, die sie nicht nur fach-

lich, sondern auch menschlich ein Stück ihres Lebens begleitet. Dass das derzeit nur aus der Distanz möglich ist, belastet den gesamten Verein. „Uns und auch den Kindern fehlen die direkten Kontakte“, sagt Cornelia Reich.

Externe Hilfe wird benötigt

Die Tanzlehrerinnen erarbeiten jede Woche pro Unterrichtseinheit neue Videosequenzen, die sie den Schülerinnen und Schülern per WhatsApp zur Verfügung stellen. Doch diese können das Training vor Ort nicht ersetzen, weil die Hilfestellungen und Korrekturen fehlen. Unterricht auf Dauer aus der Ferne? „Bis jetzt“, erzählt Cornelia Reich, „haben die Eltern unsere Entscheidungen mitgetragen und viel Verständnis gezeigt. Wir sind sehr dankbar dafür.“ Doch wird diese Unterstützung so bleiben? Der Verein, seine Tanzlehrerinnen und alle anderen Akteure sind nach wie vor bereit, nicht aufzugeben. Dennoch: „Ohne Einnahmen“, sagen Annekatri Sura und Cornelia Reich, „werden wir externe Hilfe benötigen“



Cölestine Zoe Reich (l.) und Jennifer Kadlecova tanzen auf Distanz. Die beiden professionellen Trainerinnen des „Studio 77“ in Lückau dürfen derzeit nur Einzelunterricht geben. Für das Gros der Mitglieder haben sie Übungs-Videos zusammengestellt.

LMBV errichtet Absperrungen

Tagebau Zusätzliche Zäune im Sperrbereich von Schlabendorf Süd. Grund: Missachtung des Betretungsverbots.

Schlabendorf. Auch wenn das Landschaftsbild auf den LMBV-Kippenflächen des ehemaligen Tagebaues Schlabendorf-Süd ein idyllisches Naturbild vermittelt, so bestehen dort nicht sichtbare Gefahren. Es kam im gesperrten Tagebaugelände in den zurückliegenden Jahren immer wieder zu unerwarteten Bodenbewegungen und Grundbrüchen größeren Ausmaßes.

Aufgrund des sehr hohen geotechnischen Gefährdungspotenzials ist die gesamte Kippenfläche nach wie vor als Sperrgebiet ausgewiesen, was ein Betretungsverbot für die Öffentlichkeit bedeutet. Denn es kann jederzeit zu Bodenbewegungen kommen, die lebensgefährlich werden können. Nur besonders eingewiesene Personen dürfen bei absoluter Notwendigkeit und unter größtmöglichen Sicherheitsanforderungen das Areal betreten. Die Sperrbereichsgrenze ist auf der gesamten Länge durch eine regelmäßige Beschilderung „Sperrbereich – Betreten verboten – Lebensgefahr“ für jedermann kenntlich gemacht.

Trotz der Hinweisschilder wird der Sperrbereich – laut LMBV mit steigender Tendenz – durch unbefugte Personen betreten und befahren. Zwischen dem Landesamt für Bergbau, Geologie und Rohstoffe (LBGR) und der LMBV mbH wurde daraufhin vereinbart, die Zugewegungen in den Sperrbereich zusätzlich mittels Zäunen und Verwallungen abzusperren. Aufgrund der bestehenden Gefährdungen weist die LMBV erneut darauf hin, die örtlichen Sperrschilder und Kennzeichnungen zu beachten und den Sperrbereich nicht zu betreten. Bis zum Abschluss der Sicherung der Kippenflächen bleibt das Betreten der Sperrbereiche ausdrücklich untersagt. *red/abh*



Die LMBV hat neue Absperrungen errichtet.

POLIZEI-BERICHT

Einbruch in Firma

Ein Firmengrundstück in der Freiwalder Chausseestraße war am Wochenende das Ziel von Dieben, wie der Polizei am Montagmorgen angezeigt wurde. Nach dem gewaltsamen Eindringen waren zwei Kompressoren und ein Notstrom-Aggregat entwendet worden, der Firma entstand ein Schaden im fünfstelligen Eurobereich. Die Kriminalpolizei hat weitere Ermittlungen, verbunden mit Fahndungsmaßnahmen, übernommen.

Zusammenstoß

Unaufmerksamkeit beim Überholen war ersten Aussagen zufolge die Ursache eines Unfalls am Sonntag in der Miersdorfer Straße von Schulzendorf. Wie der Polizei gegen 19.45 Uhr gemeldet wurde, waren ein Pkw Seat und ein Hyundai zusammengestoßen, was rund 3000 Euro Sachschaden zur Folge hatte. Verletzt wurde niemand. *pb*

Neuer Waldbrandschutzweg bei Bornsdorf

Bornsdorf. Der Waldhausweg von Bornsdorf nach Gehren soll ausgebaut und als Waldbrandschutzweg hergerichtet werden. Einem entsprechenden Beschluss hat die Gemeindevertretung der Gemeinde Heideblick einstimmig zugestimmt. Der Ausbau soll noch 2020 beginnen. Vom Landesbetrieb Forst erhält die Gemeinde dafür eine Zuwendung über rund 192 000 Euro. Die Gemeinde hat über die Jahre mehrere Waldbrandschutzwege in der Region ausgebaut, angefangen in Schwarzenburg. „Das hat uns in der Vergangenheit bereits geholfen“, sagt Bürgermeister Frank Deutschmann. Im kommenden Jahr widmet sich die Gemeinde auch verstärkt den Löschteichen. „Dort sind wir vielerorts nicht gut aufgestellt“, so der Bürgermeister. *abh*



In der Gemeinde Heideblick werden Waldwege als Waldbrandschutzwege ausgebaut, so wie auch hier im Schliebener Bereich. *Symbolbild: Amt Schlieben*

Vorlesetag Mitarbeiter lesen im Hospiz

Lückau. Die Mitarbeiter des Lückauer Hospizes haben sich in diesem Jahr an dem Vorlesetag beteiligt. Dazu haben sie den Gästen aus dem Buch „Mieses Karma“ von David Safier vorgelesen. „Es war eine kurzweilige Veranstaltung mit vielen lustigen Sequenzen. Die Gäste konnten dabei auch bei geschlossenen Augen entspannt der Geschichte lauschen“, berichtet Sozialarbeiterin Nadine Graßmel. Viele Gäste der Einrichtung haben in ihrem Leben gern gelesen, finden nun aber keine Kraft mehr dafür. Deswegen übernehmen die Mitarbeiter das gern. Das Vorlesen wird daher im Hospiz immer sehr dankbar angenommen und erfreut sich großer Beliebtheit. *red/abh*

KONTAKT ZUR REDAKTION



im Spreewald

Lückau, Am Markt 32
Anja.Brautschek@lr-online.de
Carmen.Berg@lr-online.de
Tel. 03544 555021 / 555023

Lübben, Hauptstr. 28
Katrin.Kunipatz@lr-online.de
Ingvil.Schirling@lr-online.de
Tel. 03546 225123 / 225122

Lübbenau, Alte Huttung 1
Ruediger.Hofmann@lr-online.de
Daniel.Preikschat@lr-online.de
Tel. 03542 875922 / 875924